

Was macht eine Universität mit ihren Sammlungen?

Die Arbeit der Zentralen Kustodie in einem 30-Sparten-Verbund

Dr. Karin Gille-Linne,
Zentrale Kustodie, Georg-August-Universität Göttingen

Nicolas Moretto, M.Sc., M.A.,
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen



13 Fakultäten





30 akademische Sammlungen



3 Botanische Gärten

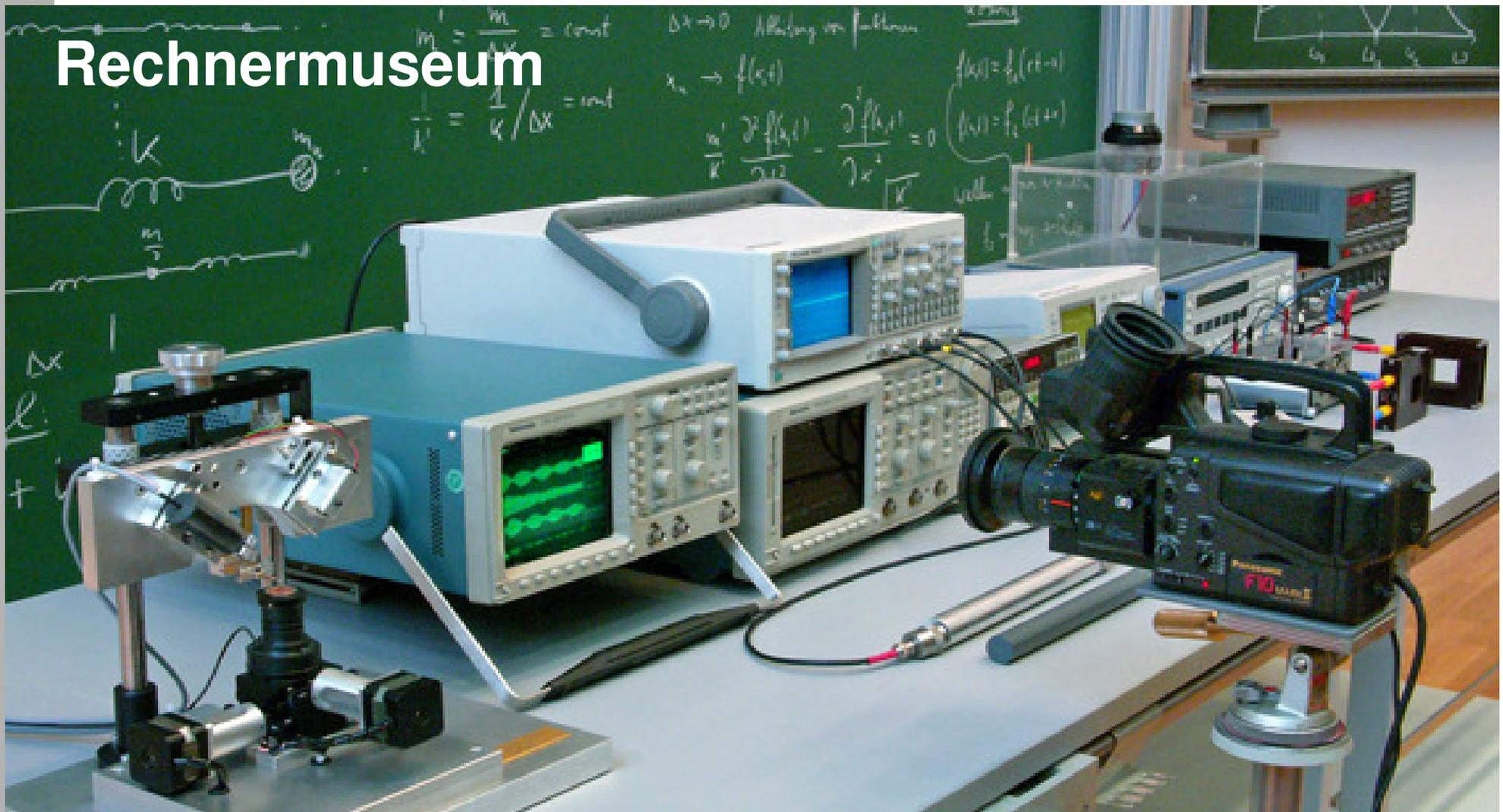


Sammlung der Gipsabgüsse antiker Skulpturen





Rechnermuseum





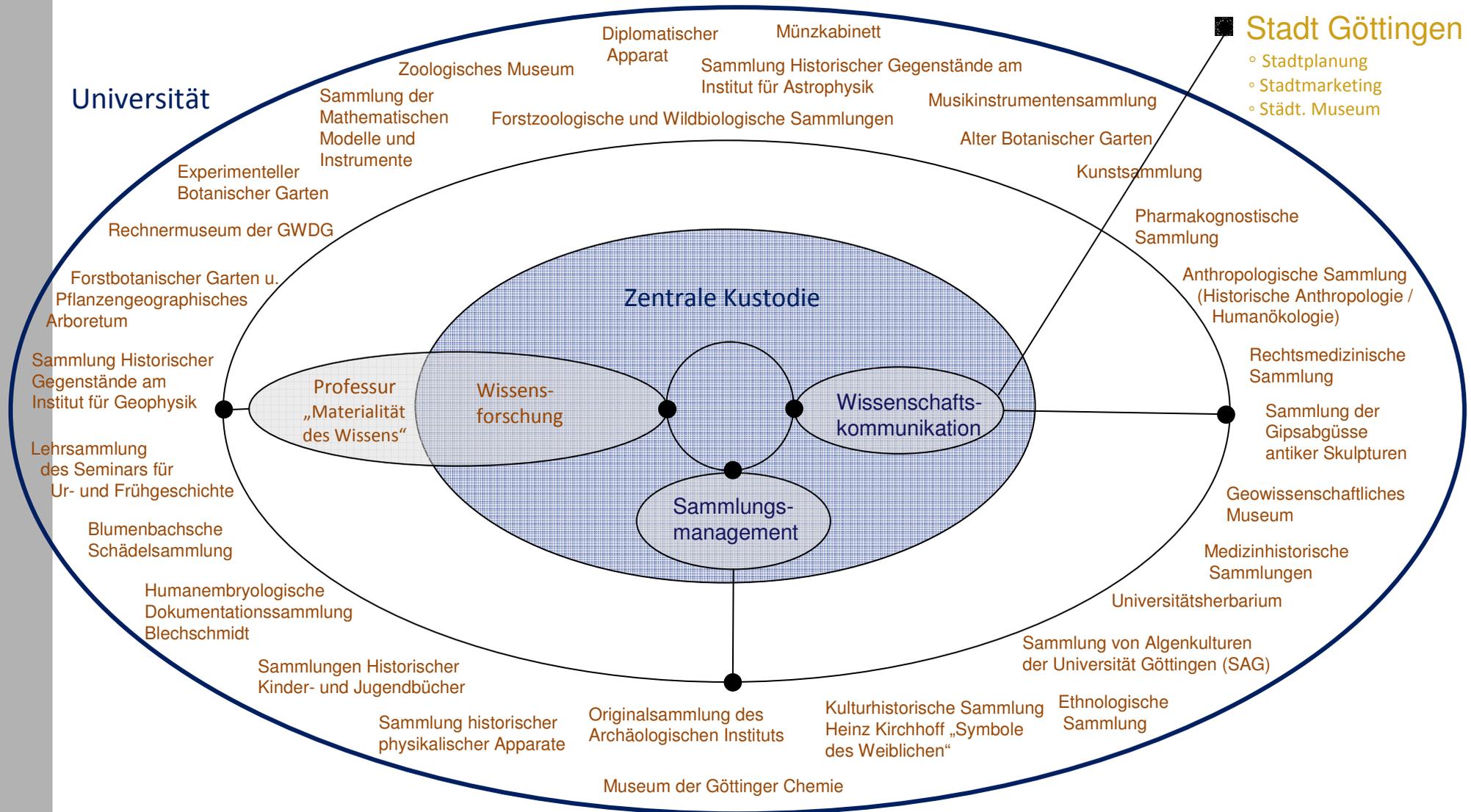
Zoologisches Museum





Sammlung der Algenkulturen







Sammlungs-Management

1. Unterstützung der Sammlungen (Restaurierung, sachgerechte Lagerung, Einsatz in der Lehre, öffentliche Vermittlung)
2. Übernahme oder Vermittlung „heimatlos“ gewordener Sammlungen
3. Flächendeckende Erhebung des Status Quo der Sammlungen
4. Vernetzung der Sammlungen miteinander, bundesweit und international
5. Unterstützung bei der Inventarisierung, Digitalisierung und webbasierten Datenverwaltung





Digitalisierung von 30 akademischen Sammlungen

- Vielfalt erhalten
- Gemeinsamkeiten entdecken
- Synergien nutzen

Zusammenarbeit in Clustern

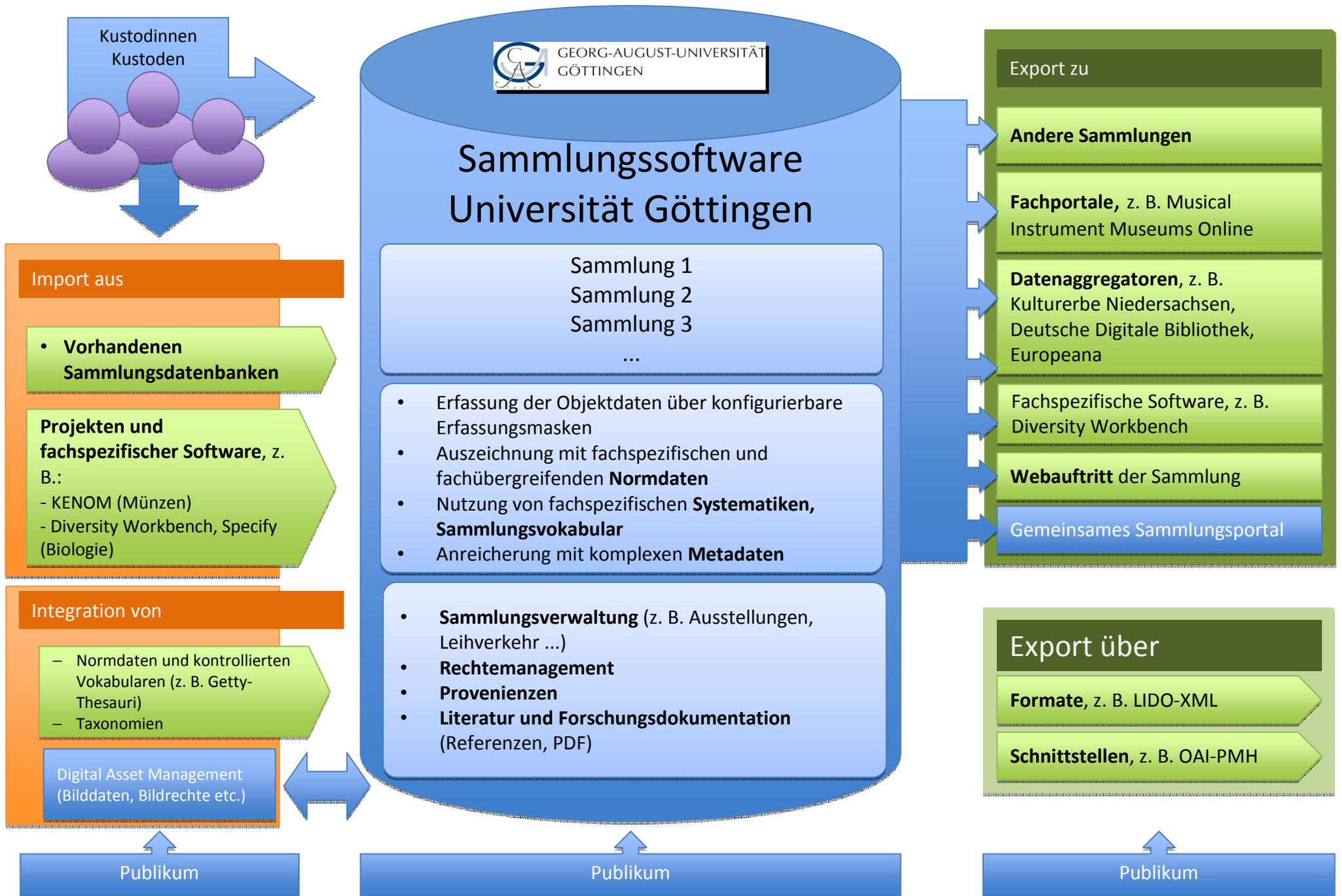
- Sammlungen zur Umsetzung der Digitalisierung untergliedert in **fünf Sammlungs-Cluster**:
 - **Mathematisch-naturwissenschaftlicher Cluster**
 - z. B. Mathematik, Physik, Astrophysik
 - **Kulturwissenschaftlicher Cluster**
 - z. B. Archäologie, Kunstgeschichte, Musikinstrumentensammlung, Ethnologie
 - **Cluster Texte und Textmaterialien**
 - insb. Diplomatischer Apparat
 - **Cluster Humanpräparate und –modelle**
 - z. B. Anthropologie, Blumenbachsche Schädelnsammlung
 - **Cluster Natur- und Lebenswissenschaften**
 - z. B. Algensammlung, Herbarium, Zoologisches Museum

Ziele der Digitalisierung

- **Forschung** an den Sammlungen ermöglichen/unterstützen
 - Publikation von Bestandsdaten
 - Verbindung von objektbezogenen Daten mit Literatur, Bibliotheks- und Archivbeständen sowie anderen Forschungsdaten
 - Nachnutzung der Daten in (inter-)nationalen Forschungsprojekten
- **Vernetzung** und **Datenaustausch** im internationalen Museums- und Sammlungskontext
 - **Datenimport** und **Datenexport** von und zu fachspezifischen und fachübergreifenden Aggregatoren und fachspezifischen Datenbanken
 - **Vernetzung** der Daten der Sammlungsbestände
 - mit den Beständen anderer Sammlungen derselben Disziplin
 - übergreifend mit den Beständen von Sammlungen anderer Disziplinen
 - mit den Datenbeständen anderer Sparten (Archive, Bibliotheken, Museen und Forschungseinrichtungen)
 - Ggf. Vernetzung über **Linked Open Data** (Verbindung von Resources über URI)
- **Sichtbarkeit** der Sammlungen erhöhen und **Unterstützer** gewinnen

Grundsätze der Digitalisierung

- Möglichst weitgehende Verwendung von **internationalen Museumsstandards**
 - Zur **Objektbeschreibung**: Anpassung des Austauschformats LIDO (Leightweight Information Describing Objects)
 - Zur **Objektverwaltung**: Einbindung der Informationseinheiten und Workflows von SPECTRUM (UK Collections Trust)
- Einbindung einer Möglichkeit der einfachen **Referenzierung der Objektdaten mit allgemeinen Normdaten und kontrollierten Vokabularen** der Fachdisziplinen zur Kontextualisierung der Bestände
 - Beispiele: Getty Thesauri, ICONCLASS-Klassifikation
- Ausstattung mit **Schnittstellen für den automatischen Datenimport und Datenexport**
 - Beispiel: OAI-PMH
- Bereitstellung einer **leicht konfigurierbaren Erfassungsmaske**, um spezifische Anforderungen abdecken zu können



Vielen Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Was macht eine Universität mit ihren Sammlungen?

Die Arbeit der Zentralen Kustodie in einem 30-Sparten-Verbund

Dr. Karin Gille-Linne,
Zentrale Kustodie, Georg-August-Universität Göttingen

Nicolas Moretto, M.Sc., M.A.,
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Fotos:
Sascha Bubner
Stephan Eckardt
Karin Gille-Linne
Martin Liebetruh
Michael Schwerdtfeger
Gaba Weis